



[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)

## Reisebericht Neuengland - USA

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

Im Oktober 1999 haben wir eine zweiwöchige Mietwagenrundreise durch den Osten der USA unternommen. Wir fuhren durch beschauliche Orte, sahen an jeder Ecke Kürbisse und liebevoll ausgestopfte Strohpuppen und bewunderten die leuchtende Laubfärbung des Indian Summers. Der folgende Reisebericht, der auch zum Download bereit steht, beschreibt unsere Erlebnisse und Eindrücke während dieser Reise.

Meine Homepage lebt von euren Reaktionen. Ihr dürft mir also gerne eine E-Mail schicken oder euch in meinem Gästebuch verewigen.

Auch dieser Reisebericht beginnt - wie bei mir üblich - mit einem Überblick über unsere Reiseroute:



[\[Route & Planung\]](#)



## Neuengland: Planung und Route

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

Das Internet ist für mich mittlerweile für die Planung und Buchung unserer Reisen unverzichtbar geworden. Zunächst aber besorgte ich mir erst einmal ganz altmodisch einen gedruckten Reiseführer und informierte mich über das Zielgebiet. Empfehlen kann ich das Reisehandbuch USA / Nordosten aus dem Iwanowski Verlag

Die Bücher aus dieser Reihe sind immer sehr informativ und haben uns schon auf vielen Reisen begleitet. Nach Lektüre dieses Reiseführers hatte ich eine recht genaue Vorstellung über unsere Route. Im Internet besorgte ich mir dann weitere Informationen über die einzelnen Stationen. Als Ausgangspunkt dienten mir dabei die Tourismus-Webseiten der einzelnen Bundesstaaten, die wir auf unserer Reise besuchen wollten:

- [Massachusetts \(MA\)](#)
- [New Hampshire \(NH\)](#)
- [Maine \(ME\)](#)
- [Vermont \(VT\)](#)
- [New York \(NY\)](#)
- [Rhode Island \(RI\)](#)



Da der Indian Summer Hauptreisezeit in den Neuengland-Staaten ist, habe ich sämtliche Übernachtungen im Internet über die zentralen

Reservierungssysteme folgender Ketten im voraus gebucht:

- [Best Western](#)
- [Holiday Inn](#)
- [Hampton Inn](#)
- [Econo Lodge](#)
- [Super 8 Motel](#)
- [Ramada Inn](#)

Wie sich später im Verlauf der Reise zeigen sollte, wäre eine Reservierung nicht überall erforderlich gewesen. Insbesondere an der Küste gab es immer reichlich freie Unterkünfte. Voll hingegen war es überall dort, wo die Laubfärbung besonders intensiv ist, also in den White Mountains und den Berkshires. Im Vergleich zu den übrigen USA gibt es in Neuengland relativ wenig Motels oder Hotels der bekannten Ketten. Dafür gibt es ein riesiges Angebot an Bed & Breakfast-Häusern. Es ist bestimmt reizvoll, diese Art der Übernachtung auszuprobieren, wenn man bereit ist, etwas mehr Zeit für die Zimmersuche aufzuwenden. Denn anders als bei den Ketten, weiß man hier nicht, was einen erwartet, und auch das vorherige Reservieren ist nicht so einfach, wie bei den Buchungssystemen im Internet.

Unsere Flüge habe ich ebenfalls über das Internet gebucht, und zwar bei der Firma [Follow-Me](#) in München. Man gibt nur Start- und Zielort sowie die Reisedaten ein und bekommt dann eine Liste aller verfügbaren Flüge einschließlich Preisen und Flugzeiten angezeigt. Den gewünschten Flug reserviert man dann einfach online. Bequemer und komfortabler geht es kaum. Der Flug mit British Airways von Düsseldorf über London nach Boston kostete uns 850 DM.

Fehlt noch das Auto. Hier empfiehlt es sich auf eine direkte Buchung bei den Vermietern zu verzichten und stattdessen über einen Reiseveranstalter zu buchen, die besonders günstige Komplettpakete einschließlich aller wichtigen Versicherungen anbieten. Für meine Mietwagen-Buchungen in den USA bevorzuge ich das ADAC-Reisebüro. Dort habe ich uns einen Full-Size Wagen für zwei Wochen ab/bis Boston Airport reserviert. Kostenpunkt: 1.100 DM.

Bevor es nun endlich mit dem eigentlichen Reisebericht losgeht, hier noch unsere komplette Route im Überblick:

Tag	Strecke	KM	Übernachtung
1	Boston Airport - Lawrence (MA)	56	Hampton Inn, Lawrence (MA)
2	Lawrence (MA) - Portsmouth (NH) - Kittery (ME) - Ogunquit (ME) - Kennebunkport (ME) - Portland (ME)	300	Econo Lodge, Portland (ME)
3	Portland (ME) - Freeport (ME) - Boothbay Harbour (ME) - Camden (ME) - Ellsworth (ME)	306	Holiday Inn, Ellsworth (ME)
4	Ellsworth (ME) - Acadia Nationalpark (ME) - Bar Harbor (ME) - Ellsworth (ME)	111	Holiday Inn, Ellsworth (ME)
5	Ellsworth (ME) - Bangor (ME) - Mount Washington (NH) - North Conway (NH) - Plymouth (NH)	440	Best Western White Mountain, Plymouth (NH)
6	Plymouth (NH) - North Woodstock (NH) - Bretton Woods (NH) - Bartlett (NH) - Lincoln (NH) - Plymouth (NH)	242	Best Western White Mountain, Plymouth (NH)
7	Plymouth (NH) - North Woodstock (NH) - Barre (VT) - Montpelier (VT) - Stowe (VT) - Burlington (VT)	227	Ramada Inn Conference Center, Burlington (VT)
8	Burlington (VT) - Chimney Point (VT) - Lake Placid (NY) - Tupper Lake (NY) - Indian Lake (NY) - Wevertown (NY) - Ticonderoga (NY)	245	Super 8 Motel, Ticonderoga (NY)
9	Ticonderoga (NY) - Rutland (VT) - Killington Ski Area (VT) - Brattleboro (VT) - Greenfield (MA) - North Adams (MA)	348	Holiday Inn Berkshires, North Adams (MA)
10	North Adams (MA) - Williamsburg (MA) - Pittsfield (MA) - Lenox (MA) - Lee (MA) - Stockbridge (MA) - North Adams (MA) - Greenfield (MA) - Belchertown (MA) - Interstate 90 (East) - Interstate 495 (South) - Interstate 93 (South) - Fall River (MA) - Portsmouth (RI)	533	Best Western Bay Point Inn, Portsmouth (RI)
11	Portsmouth (RI) - Newport (RI) - Portsmouth (RI)	86	Best Western Bay Point Inn, Portsmouth (RI)

12	Portsmouth (RI) - Fall River (MA) - Sagamore (MA) - Provincetown (MA)	235	Best Western Tides Beachfront Motor Inn, Provincetown, MA
13	Provincetown (MA) - Sagamore (MA) - Plymouth (MA) - Boston (MA)	234	Best Western Terrace Inn, Boston (MA)
14	Boston (MA)	0	Best Western Terrace Inn, Boston (MA)
15	Boston (MA) - Salem (MA) - Marblehead (MA) - Boston Airport	102	Rückflug
	<b>gesamt gefahrene Kilometer:</b>	<b>3.465</b>	

[\[Portland\]](#)

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

---

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)



## Neuengland-Reise: Portland

### 1. Tag: Düsseldorf - Boston (MA) - Lawrence (MA)

Unser Flug von Düsseldorf nach London Gatwick hat eine Stunde Verspätung. Somit haben wir nur noch zwei Stunden Zeit zum Umsteigen in London, und das könnte knapp werden, da unser Anschlußflug nach Boston in London Heathrow startet. In Gatwick zieht es sich endlos hin, bis wir endlich die Maschine verlassen können und mit dem Bus zum Terminal gefahren werden. Wir sprinten zur Abfahrtstelle des Shuttle-Busses der Firma "Speedlink" und erfahren, dass wir uns erst bei British Airways einen Gutschein für die Fahrt besorgen müssen. Weitere Diskussionen sind zwecklos. Wir also wieder zurück ins Terminal, den zuständigen Schalter von BA gesucht, die Gutscheine erhalten und zurück zum Bus. Dort erhalten wir dann so ziemlich die letzten Fahrkarten für den Bus um 14:30 Uhr. Abflug nach Boston von Heathrow ist um 16:00 Uhr. Wir sind ziemlich sauer!

Unsere Laune bessert sich nicht gerade, als sich die Abfahrt des Busses auf 14:50 Uhr verzögert und die Fahrtzeit bis Heathrow mit 1 Stunde und 15 Minuten veranschlagt wird. Da können wir uns den Flieger nach Boston wohl abschminken! Elke scheint das weniger zu beschäftigen; sie macht erst mal ein Nickerchen. Ich vertreibe mir die Zeit damit, die Entfernungsangaben auf den Autobahnschildern nach Heathrow mit der geschätzten Geschwindigkeit des Busses in Relation zu setzen und unsere ungefähre Ankunftszeit zu schätzen. Das Ergebnis ist recht ermutigend, und ich beginne wieder zu hoffen. Zu unserem Glück ist heute Samstag und recht wenig Verkehr, und wir erreichen tatsächlich bereits um 15:40 Uhr Terminal 4 in Heathrow, welches - wieder Glück gehabt - als erstes angefahren wird. So sind wir gerade rechtzeitig zum Boarden an unserem Gate. Eins schwöre ich mir: Nie wieder einen BA-Flug zu buchen, der einen Flughafenwechsel in London erforderlich macht!

In Boston angekommen gehen die Unannehmlichkeiten weiter. Unser gesamtes Gepäck ist nicht da. Dieses Schicksal teilen wir mit einer ganzen Reihe anderer Passagiere. Also ab durch den Zoll und draußen am BA-Schalter anstellen und das fehlende Gepäck reklamieren. Die Dame von BA verspricht, das Gepäck so schnell wie möglich überall hin nachzusenden. Zum Glück haben wir diesmal alle Unterkünfte vorgebucht, so dass ich die entsprechenden Anschriften für die Nächte 2 - 4 aufgeben kann. Unaufgefordert erhalten wir als Entschädigung US-\$ 300,- in bar. Schlagartig ist der Ärger verraucht!

Anschließend stehen wir ziemlich lange am Hertz-Schalter an. Mittlerweile ist es so spät geworden, dass wir gemeinsam mit einem netten Paar aus Wuppertal, das unser Schicksal teilt, beschließen, den nächsten BA-Flug aus London abzuwarten. Vielleicht ist unser Gepäck ja in dieser Maschine. Wir gehen etwas trinken und werden anschließend wieder bei der BA vorstellig. Laut Computer sind tatsächlich zwei unserer drei Gepäckstücke dabei. Das Ehepaar aus Wuppertal hat leider eine schlechtere Quote: nur 1 von 4 Gepäckstücken. Es dauert dann noch ziemlich lange, bis wir die Sondergenehmigung erhalten, in den Zollbereich zurückzukehren und unser Gepäck abzuholen. Leider ist unser wichtigstes Gepäckstück nicht dabei, aber wir sind froh, überhaupt schon etwas zu haben. Am Ende sind schließlich vier Stunden vergangen, bis wir im Shuttle-Bus von Hertz sitzen, der uns nach 22:00 Uhr zu unserem Auto bringt.

Prompt verfahren wir uns beim Verlassen des Flughafengeländes und müssen umkehren und einen neuen Anlauf starten. Das Zurechtfinden wird durch viele Baustellen ziemlich erschwert. Endlich haben wir den Weg Richtung Boston gefunden, fahren durch den Boston Harbour Tunnel (US-\$ 2,- Maut) und gelangen auf die I-93 Nord. Nun ist die Orientierung einfach und nach 30 Meilen erreichen wir Lawrence, wo wir ein Zimmer im Hampton Inn (US-\$ 79,-) reserviert haben. Es ist 23:00 Uhr (05:00 morgens deutscher Zeit), als wir endlich einchecken. Auf der Suche nach etwas Essbarem setzen wir uns noch einmal ins Auto und finden in der Nähe einen Wendy, dessen Drive Through noch geöffnet hat. Die Hamburger essen wir im Zimmer und fallen anschließend todmüde ins Bett.

## 2. Tag - Lawrence (MA) - Portland (ME)

Leider werde ich schon um 4:00 Uhr wieder wach und kann nicht mehr einschlafen. Um 6:30 Uhr stehen wir schließlich auf und gehen in der Lobby frühstücken. Wie bei der Kette Hampton Inn üblich, gibt es ein gutes, im Preis eingeschlossenes, Continental Breakfast.

Nach dem Frühstück verlieren wir keine Zeit und machen uns über die I 495-East in Richtung Küste auf. Ab Newburyport folgen wir der Küstenstraße (Highway 1 North) Richtung Portsmouth. Diese sehr schöne Strecke beeindruckt sowohl durch landschaftliche Schönheit als auch durch imposante Villen. Portsmouth ist ein nettes Städtchen, das zum Bummeln geradezu einlädt.

Nach einem kurzen Stop fahren wir weiter nach Kittery, wo sich ein [Factory Outlet](#) an das andere reiht. Wir beginnen unsere Einkaufstour bei Etienne Aigner und treffen dort prompt das Ehepaar aus Wuppertal wieder. Angesichts des noch fehlenden Koffers, der günstigen Preise und der 300 US-\$ "Taschengeld" von British Airways schlagen wir ungehemmt zu. Unser Kaufrausch dauert 3 ½ Stunden. Dann endlich setzen wir unsere Fahrt fort.

Nächster Stop ist Ogunquit, ein malerischer Ort direkt am Meer mit einem schönen breiten Sandstrand. Bei Sonnenschein und Temperaturen um die 20° C machen wir einen kleinen Strandspaziergang und anschließend einen Bummel durch den Ort. Weiter geht es nach Kennebunkport, der bekannten Sommerfrische von Ex-Präsident George Bush. Man merkt, dass Sonntag ist, da viele Ausflügler unterwegs sind. Es ist gar nicht so leicht, einen Parkplatz zu finden. Auch hier bummeln wir ein wenig herum, bevor wir uns auf die letzten Meilen zu unserem heutigen Etappenziel, der Stadt Portland, machen.

Es ist fast 19:00 Uhr, als wir [Portland](#) erreichen. Problemlos finden wir unsere Unterkunft, das Econo Lodge in South Portland. Leider ist der Laden schon ziemlich heruntergekommen. Für 71,- US-\$ haben wir jedenfalls schon wesentlich komfortabler geschlafen. Egal, wir verbringen ja eh nur ein paar Stunden hier. Schon sitzen wir wieder im Auto und brauchen ungefähr 10 Minuten, um in den Port District zu gelangen, das sehr schön restaurierte Hafenviertel von Portland. Wir sind nicht schlecht erstaunt, als wir plötzlich vor einem originalen Stück der Berliner Mauer stehen, das man als Denkmal im Hafen platziert hat. Anschließend bummeln wir durch die Gassen und entdecken eine Reihe von gemütlichen, aber nicht ganz billigen Restaurants. Leider macht uns der Jetlag noch etwas zu schaffen, und wir fühlen uns nicht danach "groß" essen zu gehen. Schließlich entscheiden wir uns für ein thailändisches Restaurant, wo es schnell geht und wir uns ein paar Kleinigkeiten teilen. Nach dem Essen haben wir es eilig, ins Motel zurückzufahren, da wir doch ziemlich müde sind.



[\[Acadia NP\]](#)

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

---

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)



[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)

## Neuengland-Reise: Acadia NP

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

### 3. Tag - Portland (ME) - Ellsworth (ME)

Wieder wache ich um 4:00 Uhr auf, aber diesmal waren es immerhin 7 Stunden Schlaf. Um 6:15 Uhr leuchtet der Message-Knopf an unserem Telefon auf. Gute Nachrichten - unser Koffer wurde soeben angeliefert. Wir erklären die Nacht endgültig für beendet und sehen zu, dass wir weiterkommen.

Als wir losfahren, beginnt es zu regnen. Dummerweise verfahren wir uns auch noch gründlich bei dem Versuch aus Portland rauszukommen, geraten in die Rush Hour und verplempern viel Zeit. Und das mit leerem Magen! In Freeport angekommen, suchen wir uns erst mal ein Restaurant zum Frühstück. Viel Auswahl gibt es nicht und in dem Laden, wo wir schließlich landen, ist es auch noch saukalt.

Die größte "Attraktion" in [Freeport](#) ist [LL Bean](#), ein riesiges Factory Outlet für alles, was der Outdoor-Freak braucht. Der Laden hat 365 Tage im Jahr rund um die Uhr geöffnet. Daneben gibt es weitere Factory Outlets anderer bekannter Marken, so dass die Hauptstraße ein einziges Einkaufszentrum ist. Mittlerweile regnet es in Strömen, was uns den Spaß am Shoppen doch ziemlich verleidet, denn wenn man von einem Laden in den nächsten will, muß man immer wieder raus. Jetzt wäre eine Mall nicht schlecht.

Wir fahren weiter und machen einen Abstecher nach [Boothbay Harbour](#), einem sehr schön um eine Bucht herum gelegenen malerischen Küstenort. Kälte, Wind und Regen lassen jedoch keine rechte Begeisterung bei uns aufkommen. Wir besorgen uns zwei Becher Kaffee, setzen uns ins Auto und schmieren uns ein paar Brote. Frustriert blicken wir auf die beschlagenen Scheiben und versuchen uns vorzustellen, wie reizvoll es hier bei Sonnenschein sein müßte.

Unseren nächsten Stopp legen wir in [Camden](#) ein und bummeln ein bißchen durch diesen schönen Ort. Die Temperaturen liegen vielleicht bei 3° C, aber das scheint manche Amerikaner nicht zu stören, die tapfer in ihren kurzen Hosen herumlaufen. Sind schon harte Burschen! Wir hingegen haben uns dick eingepackt und frieren uns trotzdem den Arsch ab. Den Besuch des Camden Hill State Park und die dort geplante Wanderung lassen wir angesichts der Wetterverhältnisse ausfallen. Wir fahren durch bis [Ellsworth](#) und erreichen um 16:30 Uhr das Holiday Inn, wo wir für zwei Nächte reserviert haben (USD 85,95 pro Nacht). Mit dem Hotel sind wir sehr zufrieden. Die Zimmer sind komfortabel, und es gibt einen Fitneßraum und einen großen Indoor Pool. Direkt nebenan befindet sich ein großer Supermarkt.

Zum Abendessen fahren wir zu einem mexikanischen Restaurant, dem "La Mex". Leider ist das Essen ziemlich enttäuschend, kein Vergleich zu dem, was wir von mexikanischen Restaurants im Süden oder Südwesten der USA gewohnt sind. Beim anschließenden Einkaufen im Supermarkt haben wir dann noch ein Erlebnis der besonderen Art. Nach 10 Reisen in die USA waren wir eigentlich der Meinung, schon alle Eigenarten erlebt zu haben, die den

Amerikanern beim Verkauf von Alkohol so einfallen. Hier aber erleben wir tatsächlich noch etwas Neues: an der Kasse weist ein Schild darauf hin, dass die Kassiererin noch nicht das gesetzliche Alter habe, um Alkohol verkaufen zu dürfen. Zunächst verläuft alles normal. Unsere Einkäufe werden eingetippt, bis das 12-Pack "Samuel Adams" an die Reihe kommt. Das Mädchen ruft eine ältere Kollegin, die die Aufgabe übernimmt, den Preis für das Bier einzutippen. Das war's auch schon. Danach übernimmt wieder das junge Mädchen. Zu unserem Erstaunen darf sie das Teufelszeug sogar anfassen und in unsere Tüten packen. Es geht also lediglich darum, dass sie den Preis nicht eintippen darf. Frei nach Asterix fällt mir dazu nur ein: die spinnen, die Amerikaner!

#### 4. Tag - Ellsworth (ME) - Acadia NP (ME) - Ellsworth (ME)

Von Ellsworth sind es ca. 30 Minuten Fahrt bis zum [Acadia Nationalpark](#). Es ist kalt, aber wenigstens regnet es nicht mehr. Im Visitor Center besorgen wir uns Informationsmaterial und sehen einen 15-minütigen Film über den Park. Dort bezahlen wir auch den Eintrittspreis von 10 USD (gilt pro Auto).

Bevor wir uns auf die Park Loop Road begeben, folgen wir der Straße hinauf auf den Cadillac Mountain. Oben soll eine tolle Aussicht locken. Je höher wir jedoch kommen, desto schlechter wird die Sicht. Als der Nebel immer dichter wird, geben wir auf und fahren zurück.

Wir folgen nun der Park Loop Road, eine 43,2 km lange Rundstrecke durch den Park, und halten an den verschiedenen Aussichtspunkten und Sehenswürdigkeiten. Sehr spektakulär ist das allerdings nicht, und der leichte Nieselregen, der mittlerweile eingesetzt hat, trägt auch nicht gerade zu unserer Begeisterung bei.

Besonders enttäuscht sind wir vom "Thunder Hole", das in unserem Reiseführer als Höhepunkt des Parks gepriesen wird. Im Idealfall gibt es hier meterhohe Gichtwellen zu bestaunen, die sich an den Felsen brechen. Leider ist die See heute jedoch spiegelglatt und von dem Spektakel ist rein gar nichts zu sehen.



Wir lunchen im Auto und setzen anschließend unsere Rundtour fort. Am Jordan Pond unternehmen wir eine sehr schöne zweistündige Wanderung, bei der wir den gesamten See umrunden. Zum Glück bleibt es die meiste Zeit trocken.

Mittlerweile ist es später Nachmittag geworden, und wir verlassen den Park und fahren in das nahe gelegene [Bar Harbor](#). Der Ort macht einen sympathischen Eindruck, obwohl er touristisch ziemlich überlaufen ist. Wir bummeln die Hauptstraße entlang und entscheiden uns schließlich für ein Restaurant, wo wir ein frühes Dinner einnehmen. Anschließend fahren wir zurück nach Ellsworth.

Hier in unserem Hotel erleben wir dann den Höhepunkt des Tages, als wir uns später am Abend aufmachen, um noch eine Runde schwimmen zu gehen. Neben einem Hallenschwimmbad verfügt das Hotel auch über eine Sauna. Zum Thema Sauna in den USA muß man wissen, dass die prüden Amerikaner diese üblicherweise nur in Badekleidung aufsuchen. Eine Vorstellung, mit der wir uns nun gar nicht anfreunden können. Sauna in den USA findet daher für uns nicht statt.

An diesem Abend nun werfen wir im Vorbeigehen einen Blick in die Sauna und wollen unseren Augen nicht trauen. Vor Lachen liegen wir fast am Boden. Folgende Szene bietet sich unseren ungläubigen Blicken: Ein Paar sitzt in der Sauna. Er trägt T-Shirt, Shorts, Strümpfe und Sportschuhe. Dabei schlürft er

einen Becher Kaffee. Auch sie hat sich zum Saunagang in Schale geworfen: langes Sweat-Shirt, lange Jogginghose und Gummistiefel! Und das bei 170° Fahrenheit (77° C)! Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten!

[\[White Mountains\]](#)

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

---

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)



# Neuengland-Reise: White Mountains

## 5. Tag - Ellsworth (ME) - Plymouth (NH)

Unsere heutige lange Etappe führt uns in die White Mountains nach New Hampshire. Zunächst ist es sonnig, und wir kommen durch Gegenden, in denen die Laubfärbung schon weiter fortgeschritten ist. Als wir gegen Mittag den Mount Washington erreichen, hat es angefangen zu regnen. Ein Blick nach oben verheißt nichts gutes. Der Gipfel des Berges ist von dichten Wolken verhüllt. Wir fragen uns, ob es unter diesen Umständen überhaupt Sinn macht, die Autostraße den Berg hinaufzufahren, zumal der Spaß 21 USD kosten soll. Wir entscheiden uns schließlich dagegen und setzen unsere Fahrt fort.

Im weiteren Verlauf der Tour wird die Laubfärbung immer schöner, und auch die Sonne läßt sich wieder blicken. So haben wir uns New England vorgestellt! In North Conway legen wir eine längere Pause ein und shoppen uns durch die dortigen Factory Outlets. Es ist schon dunkel, als wir endlich Plymouth erreichen. Wir suchen uns zunächst ein Restaurant, wo wir zu abend essen und fahren anschließend zu unserem Hotel, dem Best Western White Mountain, wo wir für zwei Nächte reserviert haben (USD 69,00 / Nacht).

## 6. Tag - Rundfahrt durch die White Mountains

Heute steht eine ausgedehnte, ca. 250 km lange Rundfahrt durch die White Mountains an. Wir fahren früh los und sind um 8:00 Uhr in [North Woodstock](#), wo wir einen Frühstücksstopp einlegen. Es rieseln doch tatsächlich ein paar Scheeflocken vom Himmel! Viele Frühstücksrestaurants gibt es nicht, weil die Bed & Breakfast-Konkurrenz so groß ist. Wir haben Glück und entdecken das [Woodstock Inn Station & Brewery](#), ein Bed & Breakfast-Haus, das über ein Restaurant und einen Pub verfügt, wo auch Nicht-Schlafgäste einkehren können. Die Auswahl auf der Frühstückskarte ist überwältigend und phantasievoll. Eine echte Alternative zu dem üblichen "2 eggs any style with your choice of ham, bacon or sausage served with homefries and toast or English muffin"-Kram. Sowohl von der Atmosphäre als auch der Qualität des Frühstücks sind wir sehr angetan. Hier wäre es bestimmt auch ideal zum Übernachten.

Während unserer heutigen Tour orientieren wir uns an folgender Karte:

# The White Mountain Trail: A Federally-Designated National Scenic & Cultural Byway



Nach kurzer Fahrt erreichen wir pünktlich zur Öffnung um 09:00 Uhr "The Flume". Ein ca. 2 Meilen langer Rund-Wanderweg führt zu einer sehenswerten Klamm. Direkt am Anfang geht es über eine covered bridge. Die Wanderung dauert etwas mehr als eine Stunde und ist sehr schön. Allerdings ist es ungemütlich kalt. Weniger angetan sind wir von dem unverhältnismäßig hohen Eintrittspreis von 7 USD pro Nase. Hier wird man ganz schön abgezockt.

Wir setzen unsere Fahrt entlang des Franconia Notch Parkways fort und halten an verschiedenen Aussichtspunkten wie "The Basin" oder "Old Man View". Gegen Mittag erreichen wir die Stichstraße, die zur Station der "Mt. Washington Cog Railway" führt. Dieser Abstecher ist unbedingt empfehlenswert, auch wenn man, so wie wir, nicht beabsichtigt, mit der Bahn den Berg hinauf zu fahren. Es macht einfach Spaß zu beobachten, wie die von einer altertümlichen Dampflok angetriebene Bahn sich pfeifend den Berg hinaufquält. Eine sehr malerische Szenerie, zumal sich jetzt auch die Sonne blicken lässt. Mit ca. 5 Grad C bleibt es jedoch ziemlich kalt. hinaufzufahren.



Wer die Fahrt mit der Bahn den Berg hinauf unternehmen möchte wird mit 35 USD zur Kasse gebeten. Kein billiges Vergnügen, aber das Geschäft läuft. Wir begnügen uns mit dem Besuch des kostenlosen Museums, wo man sehr interessante Informationen über den Bau und die Geschichte der Mt. Washington Cog Railway erhält. Hier sollte man auf jeden Fall einmal reinschauen.

Wir fahren die Stichstraße wieder zurück und biegen links ab. Kurz darauf erreichen wir den Parkplatz, von dem man einen grandiosen Blick auf das majestätisch daliegende weiße [Mount Washington Hotel](#) werfen kann. Der Anblick begeistert uns.



Natürlich nutzen wir die Gelegenheit und fahren zum Hotel, um es uns auch von innen anzusehen. Der Kasten hat echt Stil. Von der Terasse genießt man einen sehr schönen Blick auf den Mount Washington.

Über die Bear Notch Road erreichen wir schließlich den Kancamagus Highway, die landschaftlich schönste Straße in den White Mountains. Zunächst biegen wir nach links ab und fahren bis zur Albany Bridge, einer schönen covered bridge etwas abseits des Highways. Hier drehen wir und fahren nun gemächlich Richtung Lincoln, wobei wir so



ziemlich an jedem Punkt halten, wo es etwas zu sehen gibt. Die Laubfärbung ist teilweise schon sehr beeindruckend und wird von der Sonne, die zum Glück scheint, wirkungsvoll in Szene gesetzt.

Auf unserem weiteren Weg unternehmen wir noch eine kurze Wanderung zu den Sabbaday Falls und erreichen dann am späten Nachmittag den Ort Lincoln, ein Feriencenter in den White Mountains.

Hier kaufen wir ein paar Lebensmittel ein und essen anschließend im "The Millhouse", einem Pub-Restaurant, zu Abend. Wir teilen uns eine Portion Nachos, die so groß ist, dass wir locker beide davon satt werden.

[\[Adirondacks\]](#)

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

---

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)



## Neuengland-Reise: Adirondacks

### 7. Tag - Plymouth (NH) - Burlington (VT)

Unser Auto erwartet uns heute früh mit dick vereisten Scheiben. Es ist knackig kalt und der Himmel strahlend blau. Einfach ein traumhaftes Wetter. Wir fahren zunächst bis North Woodstock und genießen noch einmal ein Frühstück im "Woodstock Inn Station & Brewery".

Unsere Fahrt führt uns heute in den Bundesstaat Vermont. In dessen Hauptstadt Montpelier legen wir einen Stopp ein und besichtigen im Rahmen einer kostenlosen Führung das eindrucksvolle State Capitol. Montpelier ist ein kleines überschaubares Städtchen. Weiter geht es über die Interstate 89 Richtung Burlington. An der US 100 verlassen wir die Interstate für einen Abstecher in den Ferienort Stowe. Auf der Fahrt dorthin besuchen wir die "Cold Hollow Cider Mill". Hier kann man bei der Produktion von Apfelsaft zuschauen und diesen auch probieren. Daneben werden noch viele andere landwirtschaftliche Produkte aus eigener Herstellung angeboten, die man z.T. ebenfalls kostenlos probieren kann.



Stowe selber erweist sich als nicht sehr interessant, und so fahren wir nach einem kurzen Bummel wieder zurück über die US 100 Richtung Interstate. Dabei legen wir noch einen Stopp bei der größten "Attraktion" in dieser Gegend ein, der "Ben & Jerry's Ice Cream Factory". Der Andrang ist so gewaltig, dass man extra ein paar Angestellte hat, die den Verkehr auf dem Parkplatz regeln. Hier wird eine in den USA sehr bekannte und gute Eiscrème produziert und dies mit dem Verkauf von Souvenirartikeln und kostenpflichtigen Führungen entsprechend vermarktet. Uns sagt das alles weniger zu, aber wenigstens wollen wir die Gelegenheit nutzen und das sagenumwobene Eis einmal probieren. Damit uns diese besondere Ehre zuteil wird, dürfen wir uns vor den Verkaufsständen in eine lange Reihe anstellen und ca. 20 Minuten warten, bis wir dann für nicht wenig Geld ein zugegeben nicht schlechtes Eis erstehen dürfen. Fazit: wenn man das Schild zu Ben & Jerry's sieht, Gas geben und weiterfahren. Man verpaßt wirklich nichts.

Gegen 15:00 Uhr erreichen wir [Burlington](#), am großen Lake Champlain gelegen und mit ca. 39.400 Einwohnern die größte Stadt Vermonts. Unser Hotel, das Ramada Inn Conference Center (109 USD/Nacht), gefällt uns sehr gut. Besonders angetan sind wir von dem neuen Hallenbad mit Fitness-Center. Demnächst wechselt man die Kette und wird dann zur Quality Clarion Gruppe gehören und unter diesem Namen zu finden sein.

Wir fahren in die Innenstadt und bummeln durch die schöne, für amerikanische Städte völlig untypische Fußgängerzone. Anschließend machen wir in einem

unweit des Hotels gelegenen Einkaufszentrum einige Besorgungen und verbringen die Zeit bis zum Abend bei sportlichen Aktivitäten im Fitnessraum und Hallenbad des Hotels. Das späte Abendessen nehmen wir im Hotelrestaurant ein. mit nur ca. 8.400 Einwohnern.

## 8. Tag: Burlington (VT) - Adirondacks (NY) - Ticonderoga (NY)

Heute steht eine Rundfahrt durch die östlich von Burlington liegenden Adirondacks an. Statt mit der Fähre über den Champlain Lake überzusetzen wählen wir den Landweg und fahren zunächst auf dem Highway 7 nach Süden und wechseln dann auf den US 17 South. Linker Hand kommt plötzlich ein großes Feld in Sicht, auf dem sich tausende von Vögeln niedergelassen haben. Wir halten an und erfahren, dass wir uns am "The Dead Creek Management Wildlife Area" befinden. Hinweisschilder informieren über die verschiedenen Vogelarten (u.a. kanadische Wildgänse), die hier auf ihrem Weg nach Süden Station machen.

Von hier ist es nicht mehr weit bis zur Brücke über den See, die hinüber in den Staat New York führt. Wir setzen unseren Weg fort und fahren bei herrlichem Sonnenschein durch eine schöne Landschaft bis nach Lake Placid, dem Austragungsort der olympischen Winterspiele 1980.

Wie in anderen ehemaligen Olympiaorten wird auch hier die Tatsache einmal Austragungsort olympischer Wettkämpfe gewesen zu sein, gnadenlos vermarktet. Wer will, kann sich für viel Geld die diversen Sportstätten anschauen. Nach einem völlig überteuerten Lunch bei einem schlechten Mexikaner verlassen wir diesen wenig schönen Ort, den man während der Olympiade nicht zu Unrecht auch "Lake Plastik" genannt hat.



Da gefällt uns der nächste Ort, Saranac, schon viel besser. Am dortigen See bietet sich uns eine traumhafte Kulisse mit herrlich gefärbten Bäumen. Über Tupper Lake und Long Lake fahren wir weiter bis Indian Lake.

Unterwegs machen wir eine kleine Wanderpause. In Indian Lake geht es auf die 28 East bis Wevertown. Dort wechseln wir auf die 8 East Richtung Hague. Diese Strecke ist wunderschön, und wir bedauern, dass wir nicht eine Stunde früher dran sind, denn mittlerweile dämmt es schon.



Als wir schließlich Ticonderoga erreichen, ist es bereits stockdunkel. Sehr angenehm überrascht sind wir von unserem Zimmer im Super 8 Motel (USD 65,88). Das Zimmer ist total in Holz gehalten, wirkt sehr gemütlich und hebt sich wohltuend von dem üblichen Motel-Einerlei ab. Hier fühlen wir uns so wohl, dass wir gar keine Lust mehr haben, irgendwohin zum Essen zu fahren. Also legen wir einen Fast-Food-Abend ein (einmal pro USA-Urlaub gönnen wir uns dieses Vergnügen immer) und besorgen uns eine Tüte Köstlichkeiten im Mc Donalds nebenan, die wir uns mit einigen Samuel Adams auf unserem Zimmer schmecken lassen. Das Top-Angebot von Mc Donalds während unseres diesmaligen Aufenthalts in den USA: zwei Big Mac für zwei Dollar.

So lassen wir gemütlich einen Tag ausklingen, der trotz fast 400 km Fahrerei der bisher schönste dieses Urlaubs war. Strahlender Sonnenschein den ganzen Tag, herrliche Landschaften und viele bunte Bäume. Der Abstecher in den Staat New York hat sich wirklich gelohnt



[\[Berkshires\]](#)

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

---

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)



[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)

## Neuengland-Reise: Berkshires

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

### 9. Tag Ticonderoga (NY) - North Adams (MA)

Wir brechen recht früh auf und brauchen über die 22A (South) und Interstate 4 (East) ca. eine Stunde bis Rutland, wo wir bei Dennys eine Frühstückspause einlegen. Als wir weiterfahren, hat es zu regnen begonnen. Von der schönen Strecke, die uns der Reiseführer versprochen hat, ist wegen des immer dichter werdenden Regens so gut wie nichts zu sehen. Was für ein Kontrast zum gestrigen Tag.

So fahren wir ziemlich frustriert ohne größere Stopps durch den Regen und erreichen am frühen Nachmittag North Adams. Der Ort wird von alten Industriegebäuden geprägt und ist ausgesprochen häßlich. Damit paßt er ausgezeichnet zum miesen Wetter und unserer Stimmung. Unser Zimmer im [Holiday Inn](#) (99 USD/Nacht) ist riesig, könnte aber sauberer sein. Um wenigstens mal an die frische Luft zu kommen, machen wir einen kleinen Spaziergang durch den Ort. Anschließend trainieren wir unseren Frust im Fitnesscenter des Hotels ab.

Unsere Stimmung bessert sich, als wir die Vorhersagen im Weather Channel verfolgen. Morgen soll es tatsächlich besser werden. In walking distance finden wir dann noch einen schönen Brew Pup, wo wir eine sehr gute Fajita bekommen. So findet ein total verregneter Tag dann doch noch seinen versöhnlichen Ausklang.

### 10. Tag - North Adams (MA) - Portsmouth (RI)

Heute liegt eine Rundfahrt durch die [Berkshires](#) und der weite Weg bis Portsmouth, Rhode Island vor uns. Also brechen wir zeitig auf, damit wir unser Programm bewältigt bekommen. Der Weather Channel hat nicht zu viel versprochen: die Sonne lacht uns aus einem stahlblauen Himmel heraus an. Was für eine Wohltat nach dem gestrigen Katastrophen-Tag!

Nicht weit von North Adams liegt Williamstown. Dieser Ort macht beim Durchfahren einen sehr sympathischen Eindruck und wäre sicherlich die bessere Wahl für eine Übernachtung gewesen. Wir wechseln auf den Highway 7 (South) und fahren über Pittsfield nach Lenox und Lee. Beide Orte sind sehr schön, Neuengland wie aus dem Bilderbuch.

Pech nur für uns, dass wir trotz intensiver Suche kein Restaurant zum Frühstück finden. Hier gibt es offensichtlich nur Bed & Breakfast-Häuser, so dass sich das Geschäft für Coffe Shops oder Frühstücksrestaurants nicht lohnt. Erst im nächsten, ebenfalls sehr malerischen Ort, Stockbridge, werden wir fündig und bekommen im "Main Street Cafe" ein spätes Frühstück. Beim anschließenden Verdauungsspaziergang durch den kleinen Ort erfreuen wir uns an leuchtenden Bäumen, die einen tollen Kontrast zum tiefblauen Himmel darstellen. So haben wir uns den Indian Summer vorgestellt. Warum hat es das Wetter nicht öfter so gut mit uns gemeint?

Wir folgen der 7 (South) bis Great Barrington und wechseln dort auf die 23 (East). Hier erleben wir den buntesten Wald der ganzen Reise und können uns kaum sattsehen. Über den Highway 8 fahren wir dann Richtung Norden und erreichen nach 6 Stunden und 202 km wieder unseren Ausgangspunkt, North Adams.

Wir haben uns für diesen Umweg entschieden, da wir noch einmal den Mohawk-Trail (Highway 2 zwischen Greenfield und Williamstown) befahren wollen, wo wir gestern wegen des Regens absolut nichts gesehen haben. Von der Strecke, die als landschaftlich sehr eindrucksvoll beschrieben wird, sind wir unter dem Strich doch etwas enttäuscht. Der Kancamagus Highway in den White Mountains hat uns jedenfalls besser gefallen. An den einzelnen Sehenswürdigkeiten und Aussichtspunkten halten wir nur kurz, da es einerseits nicht so viel zu sehen gibt und uns andererseits auch etwas die Zeit davonläuft. In dem kleinen beschaulichen Ort Shelburne gönnen wir uns jedoch einen etwas längeren Stopp. Zu sehen gibt es einen Wasserfall, eine mit Pflanzen bewachsene Brücke und eine Glasbläserei. Hier ist es wirklich ganz nett.



Es ist 17:00 Uhr als wir endlich bei Greenfield das Ende des Mohawk- Trails erreichen und die Landstraße gegen die Interstate 91 (South) eintauschen. Jetzt noch 2 Stunden auf die Tube drücken, und dann sind wir in Rhode Island. Denkste! Nach 17 Meilen ist der Spaß vorbei - Stau! Heute ist Columbus Day und Feiertag in den USA. Da scheint alle Welt unterwegs zu sein. Wir haben überhaupt keine Lust auf Stau und beschließen, die Interstate zu verlassen. Über die Highways 9 (East) und 32 (South) erreichen wir schließlich die Interstate 90 (East), wo es mit hoher Verkehrsdichte aber staufrei weitergeht. Mittlerweile ist es dunkel und das Fahren sehr ermüdend. Gut, dass wir uns häufig abwechseln. So ein langer Tag im Auto wie heute, wäre für einen alleine doch sehr anstrengend. Über die Interstate 495 (South) und 93 South erreichen wir schließlich um 20:30 Portsmouth in Rhode Island, wo wir im Best Western Bay Point Inn für zwei Nächte (USD 59/Nacht) reserviert haben. Der erste Eindruck ist nicht so toll: das Motel liegt total einsam, keinerlei

Restaurants in der Nähe. Das Hotelrestaurant wird gerade renoviert und ist geschlossen. An der Rezeption erfahren wir jedoch, dass es mit dem Auto nur 3 Minuten bis zu einigen Restaurants ist und erhalten eine detaillierte Wegbeschreibung. Wir laden nur kurz aus und fahren zu "Jonathan's". Hier werden wir angenehm überrascht: ein so stilvolles Restaurant hatten wir in dieser nicht sehr vertauenderweckenden Umgebung nicht erwartet.

Abgesehen von der Lage sind wir mit unserem Motel zufrieden. Die Zimmer sind ordentlich und geräumig. Es gibt ein Fitnesscenter und ein Hallenbad. Das Beste ist natürlich der Preis: so günstig wie hier haben wir nirgendwo auf der Reise übernachtet.

[\[Newport\]](#)

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

---

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)



[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)

## Neuengland-Reise: Newport

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

### 11. Tag - Portsmouth (RI) - Newport (RI) - Portsmouth (RI)

Nach einer Runde im Fitneßraum machen wir uns auf in das nur wenige Kilometer entfernte Newport. Der Wettergott meint es nun schon den zweiten Tag in Folge gut mit uns und beschert uns strahlenden Sonnenschein. Bei Temperaturen um 18 Grad wage ich es sogar, in kurzer Hose rumzulaufen. Auch in Newport müssen wir etwas länger suchen, bis wir endlich ein Restaurant zum Frühstück finden. Solche Probleme sind uns von unseren bisherigen USA-Reisen total fremd.

Gut gestärkt fahren wir anschließend den 16 km langen Ocean Drive ab, der an einigen Sehenswürdigkeiten vorbeiführt und immer wieder herrliche Blicke auf den atlantischen Ozean ermöglicht. Beeindruckend sind auch die Wohnhäuser, an denen man vorbeifährt. Hier wohnen offenbar nicht ganz so arme Leute.

Der Höhepunkt Newports sind jedoch die [Newport Mansions](#). Hierbei handelt es sich um acht frühere Sommerresidenzen reicher amerikanischer Familien, die heute von der Preservation Society verwaltet und betreut werden. Diese Häuser können von April bis Oktober täglich besichtigt werden. Die nicht billigen aber gut angelegten Eintrittsgelder dienen ausschließlich der Erhaltung und Restaurierung der Häuser. Nach ausführlichem Studium der einzelnen Beschreibungen entschließen wir uns zur Besichtigung von "Marble House" (9 USD Eintritt) und "The Breakers" (12 USD Eintritt). Wer noch mehr Häuser besichtigen will, steht sich mit einem combination ticket (z.B. 3 Häuser für 24 USD) günstiger.

Wir beginnen mit "Marble House", das zwischen 1888 und 1892 von dem Architekten Richard Morris Hunt für William K. Vanderbilt entworfen wurde. Der Auftrag lautete: "Bauen Sie mir das beste Wohnhaus, das für Geld zu haben ist". Auf einer ca. 45-minütigen Führung sehen wir uns das Ergebnis an.

Mehr als einmal bleibt uns der Mund vor Staunen offen stehen angesichts der verschwenderischen Pracht von Marmor, Gold und exquisitem Mobiliar. Insgesamt wurden hier 500.000 Kubik Fuß amerikanischer, italienischer und afrikanischer Marmor verarbeitet. Das Haus soll 11 Millionen USD gekostet haben. Vor 100 Jahren eine unvorstellbare Summe! Leider darf innen nicht fotografiert werden, so dass ich hier keine Bilder einstellen kann. Wer dem Link zu den [Newport Mansions](#) folgt, findet aber viele weitere Informationen zu den einzelnen Häusern und auch das ein oder andere Bild von innen.



Nach Besichtigung von Marble House ist es Zeit zum Lunch. Wir fahren den Ocean Drive wieder ein Stück zurück und machen im Brenton Point State Park unser erstes und für diesen Urlaub einziges Picknick im Freien.

Anschließend besichtigen wir "The Breakers", das zwischen 1893 und 1895 ebenfalls von Richard Morris Hunt, dem Architekten von "Marble House", gebaut wurde. Auftraggeber war Herr Cornelius Vanderbilt. Es ist mit 70 Zimmern das größte der Sommerhäuser und einem italienischen Palast nachgebaut. Auch hier beeindruckt uns die verschwenderische Ausstattung.

Unser nächster Programmpunkt ist ein Spaziergang über den "Cliff Walk". entlang der felsigen Atlantikküste. Hierbei bieten sich uns noch einmal schöne Blicke auf "The Breakers", "Rosecliff", "Marble House" und "Belcourt Castle".



Mittlerweile ist es später Nachmittag geworden, und wir fahren nach Downtown Newport. Dort bummeln wir durch das pittoreske Hafenviertel mit seinen vielen teuren Restaurants. Wir aber haben heute keine Lust Essen zu gehen. Auf der Rückfahrt zu unserem Motel besorgen wir uns Käse, Baguette und eine Flasche Rotwein. Damit lassen wir auf unserem Zimmer einen sehr schönen und interessanten Tag ausklingen.

[\[Boston\]](#)

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

---

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)



## Neuengland-Reise: Boston

### 12. Tag - Portsmouth (RI) - Provincetown (MA), Cape Cod

Wir kochen uns einen Kaffee auf dem Zimmer und essen den restlichen Käse von gestern abend. So sparen wir uns mal wieder die Ausgaben für ein Frühstück.

Über die Interstates 195 und 495 erreichen wir den Highway 6 und fahren bei Sagamore über die Brücke auf die Halbinsel [Cape Cod](#). Zwei kleinere Factory Outlets wecken unsere Aufmerksamkeit, und wir geben erst 'mal ein bißchen Geld aus. Statt über den Highway 6 zu fahren, wählen wir die landschaftlich reizvollere Alternative, den Highway 6 A. In Dennis fahren wir Richtung Beach ab und unternehmen einen Strandspaziergang. Nächster Stopp ist das Cape Cod National Seashore Visitor Center, wo wir ebenfalls einen kleinen Walk machen.

In Provincetown müssen wir ein wenig suchen, bis wir unser Motel, das Best Western Tides Beachfront Motor Inn (79 USD/Nacht), finden. Es liegt etwas außerhalb am östlichen Ende des Ortes. Wie wir feststellen, wäre eine Reservierung hier nun wirklich nicht erforderlich gewesen. Auf Cape Cod herrscht Nachsaison. Mittlerweile ist es recht windig geworden, was den störenden Effekt hat, dass ein vor unserem Zimmer angebrachtes Stromkabel sehr störende Klappergeräusche von sich gibt. Da wir eine unruhige Nacht befürchten, lassen wir uns ein anderes Zimmer geben und ziehen mit Sack und Pack um.

Mit dem Auto fahren wir zum nordwestlichen Zipfel der Insel. Viel gibt es jetzt nicht mehr zu sehen und zu einem weiteren Strandspaziergang haben wir keine Lust. Im Sommer ist es hier bestimmt sehr schön, aber auch wahnsinnig voll, wie wir uns angesichts der großen Parkplätze ausmalen können. Anschließend bummeln wir durch den netten Ort Provincetown, der während der Saison hoffnungslos überlaufen sein muß. Jetzt hält sich der Rummel in Grenzen, obwohl immer noch ziemlich viele Menschen unterwegs sind. Diese Woche ist hier "Lady's week", was wohl gleichbedeutend mit "Lesben-Woche" ist, denn es begegnen uns viele händchenhaltende weibliche Paare. Zum Abendessen fahren wir in ein in der Nähe unseres Motels gelegenes Restaurant, das "Michael Shay's Seafood". Wie der Name vermuten läßt ist Fisch hier die Spezialität, und wir werden nicht enttäuscht.

### 13. Tag: Provincetown - Boston

Da wir gestern abend so zufrieden waren, gehen wir auch zum Frühstück zu "Michael Shay's Seafood". Danach machen wir uns auf die letzte Etappe unserer Reise Richtung Boston. Wir verlassen Cape Cod über den Highway 6 und wechseln hinter Sagamore auf den Highway 3 (North). Nach 1 ½ Stunden Fahrt erreichen wir die Plymouth Plantation. Wir kaufen uns zwei combination tickets (je USD 19), das für die Besichtigung von Plymouth Plantation und der Mayflower II gilt.

Plymouth Plantation ist die Nachbildung des ersten Dorfes, das die Pilgrim Fathers im Jahre 1627 gegründet haben. Die Illusion ist wirklich perfekt, und man fühlt sich tatsächlich ins 17. Jahrhundert zurückversetzt, wenn man über die Dorfstraße bummelt.



Dazu tragen nicht zuletzt Schauspieler bei, die mit Ihrer Kleidung und Sprache exakt jener Zeit entsprechen. Wir gehen in jedes Haus hinein und schauen den Menschen bei ihrer Arbeit zu. Bereitwillig geben sie Auskunft über ihr Leben und ihr Tun, wobei sie ihre Rolle perfekt gelernt haben. Es sind viele Schulklassen hier, die so Antworten auf ihre im Unterricht vorab festgelegten Fragen erhalten. Es ist ganz lustig zu beobachten, wie sich die Kinder schwer tun, ihre Scheu vor diesen so fremden und seltsamen Menschen zu überwinden.

Wir verbringen etwa zwei Stunden auf der Plymouth Plantation, zu der auch noch "Hobbamock's Homeside", eine nachgebildete Indianer-Siedlung aus dem 17. Jahrhundert gehört.

Anschließend fahren wir in das 5 km entfernte Plymouth. Nach einem kleinen Lunch bei Mc Donald's besichtigen wir die "Mayflower II", eine originalgetreue Nachbildung des Schiffes mit dem die Pilgrim Fathers 1620 in Plymouth Rock an Land gingen. Die Überfahrt von der englischen Hafenstadt Plymouth nach Amerika dauerte damals 3 Monate und 5 Tage.

Bei der Besichtigung des Schiffes wird einem bewußt unter welchen beengten Verhältnissen die 102 Passagiere diese lange Seereise zu überstehen hatten. Auch hier sorgen verkleidete Schauspieler dafür, dass man sich in die damalige Zeit zurückversetzt fühlt.



Nach einem kleinen Bummel durch Plymouth machen wir uns auf das letzte Stück unserer heutigen Etappe und erreichen um 15:30 Uhr Boston. Bei der Suche nach unserem Motel verfahren wir uns gründlich und befinden uns plötzlich zu unserem großen Erstaunen bereits in Cambridge. Wir verirren uns immer mehr und benötigen 1 ½ Stunden, bis wir schließlich ziemlich entnervt unser Motel finden. So haben wir uns in den USA noch nie verfahren. Da Boston nicht wie die meisten amerikanischen Städte im Schachbrettmuster angelegt ist, fällt die Orientierung mit dem Auto nicht leicht. Ich kann jedem nur raten, Boston ohne Auto zu besichtigen.

Mit unserem Motel, dem Best Western Terrace Inn (USD 109/Nacht), sind wir zufrieden. Es liegt zwar ziemlich außerhalb, ist aber dank der vor der Tür haltenden Straßenbahn optimal an die Innenstadt angebunden. Zu Fuß kann man bequem mehrere Restaurants erreichen; u.a. ein thailändisches, ein

spanisches und ein mexikanisches. Keine Frage, wofür wir uns entscheiden: das 10 Minuten entfernte "El Phoenix" ist zwar nur spärlich besucht, bietet aber leckere mexikanische Küche, wie wir sie in diesem Urlaub noch nicht bekommen haben.

## 14. Tag: Boston

Wir geben uns mit dem kargen continental breakfast im Motel zufrieden und fahren anschließend mit der Straßenbahn/U-Bahn in die Stadt. Der Fahrpreis beträgt lediglich 85 Cents. Man kann beim Fahrer bezahlen, braucht aber passendes Geld. Es wird grundsätzlich nicht gewechselt. Im U-Bahn-Bereich gibt es Automaten oder auch Schalter, wo man sich sogenannte Tokens kaufen kann, mit denen man die Sperrungen passiert. Ist schon eine Wissenschaft für sich. Gut, dass wir keine bestellt haben. Das wäre wohl nie gut gegangen.

Zum Lunch landen wir in einem urigen Pub gleich um die Ecke vom "Ye Olde Union Oyster House", dem ältesten Restaurants Bostons. Neben uns sitzt ein deutsches Ehepaar, das heute abend nach Hause fliegt. Die beiden haben schon eingeecheckt und lassen sich als Vorspeise ihren letzten Hummer in Neuengland schmecken. Die Viecher sind hier wirklich spottbillig. Interessiert schauen wir zu, wie die beiden den Scherentieren zu Leibe rücken. Tokens kaufen kann, mit denen man die Sperrungen passiert. Ist schon eine Wissenschaft für sich. Gut, dass wir keine bestellt haben. Das wäre wohl nie gut gegangen.

Nach Verlassen des Pubs stehen wir plötzlich vor einem Holocaust-Denkmal. Nach der Berliner Mauer in Portland werden wir so zum zweiten Mal auf unserer Reise mit den dunklen Seiten deutscher Geschichte konfrontiert. Wir lesen die Inschriften und sind wieder einmal fassungslos darüber, dass so etwas in unserem Land vor nicht einmal 60 Jahren passieren konnte.

Wir setzen unseren Bummel fort und kommen an die Waterfront. Hier wird unheimlich viel gebaut. Wie wir erfahren, soll die alte Hochstraße abgerissen werden und einem Tunnel weichen. Das ganze wird dann begrünt und die Innenstadt rückt ans Wasser. Wir können uns gut vorstellen, wie sehr dies die Attraktivität von Boston erhöhen wird. Ein ähnliches Projekt wurde vor einigen Jahren in Düsseldorf verwirklicht und hat die Altstadt zurück an den Rhein gebracht. In Boston dauert es noch bis 2004, bis es soweit ist. Wer die Stadt heute besucht, muß sich leider auf viele Baustellen gefaßt machen.

Kurz entschlossen setzen wir uns in die U-Bahn und fahren rüber nach Cambridge. An der Harvard University steigen wir aus und laufen über den berühmten Campus. Sehr viel können wir dem aber nicht abgewinnen und sitzen schon bald wieder in der U-Bahn zurück nach Boston. An der Station "Charles Street" steigen wir aus und laufen durch den sehr schönen Stadtteil Beacon Hill. So ein Stadtbummel macht ganz schön durstig. Ein Bier wäre jetzt genau das richtige. Also auf in den "Bull & Finch Pub" (Cheers) in der Beacon Street. Das Lokal verdankt seine Berühmtheit der amerikanischen Fernsehserie "Cheers", in der der Pub gezeigt wird. So ist es für amerikanische Touristen ein Muß, sich vor dem Pub ablichten zu lassen. Obwohl es erst 17:00 Uhr ist, ist der Laden gerammelt voll. Mit Mühe ergattern wir noch einen Stehplatz in der Nähe der Theke und lassen uns ein Samuel Adams vom Faß schmecken. Angesichts des Preises von knapp 5 USD pro Glas, was bei derzeitigem Dollarkurs fast 10 DM entspricht, lassen wir es aber bei dem einen bewenden.



Zum Abendessen ist es noch zu früh, und wir haben keine Lust die Zeit, bis wir Hunger bekommen, in der Stadt totzuschlagen. Also beschließen wir, zurück ins Hotel zu fahren und wieder zum Mexikaner zu gehen. So geraten wir in die Rush-Hour und erleben, dass es auch in Boston kein Vergnügen ist, in überfüllten öffentlichen Verkehrsmitteln zu reisen.

## 15. Tag - Salem

Bis zu unserem Rückflug heute Nachmittag bleiben uns noch ein paar Stunden Zeit. Wir entfliehen dem Großstadtrummel und fahren nach Salem, das ca. 30 km nord-östlich von Boston liegt. Eigentlich ist es ganz leicht dorthin zu finden, aber Elke mit der Karte auf dem Beifahrersitz schickt mich dann doch auf eine Ehrenrunde. Orientierung in und um Boston scheint wirklich nicht unser Ding zu sein.

In Salem frühstücken wir erst mal und bummeln dann durch die sehr schöne Fußgängerzone. In diesem Ort dreht sich alles um Hexen, denn hier haben im Jahre 1692 Hexenprozesse stattgefunden. Natürlich läßt sich so eine Vergangenheit glänzend vermarkten und diverse Hexenmuseen buhlen um die Gunst der Besucher. Das Angebot ist ziemlich verwirrend und wir landen schließlich im "Witch History Museum". Für die 5 USD Eintritt hätten wir gestern im Pub besser noch ein Samuel Adams getrunken. Zunächst erzählt uns ein Mädels etwas über die damalige Hexenverfolgung. Das tut sie mit einem dermaßen fürchterlichen Slang, dass wir bald keine Lust mehr haben uns auf's Zuhören zu konzentrieren. Anschließend wird die ganze Gruppe an verschiedenen Szenen vorgeführt, in denen die Geschichte mit Puppen nachgestellt wird. Dazu gibt es Dialoge vom Tonband. Auf uns wirkt das Ganze ziemlich kitschig.

Wir verlassen Salem und fahren in das nur wenige Kilometer entfernte Marblehead, einer netten kleinen Ortschaft am Meer. Hier laufen wir noch etwas herum und genießen auf einer Bank im Hafen die warme Herbstsonne. Dann machen wir uns auf zum Flughafen. Die Rückgabe des Mietwagens gestaltet sich schnell und unkompliziert, so wie wir es in den USA gewohnt sind. Wesentlich länger hingegen dauert die Fahrt mit dem Hertz-Shuttlebus zu unserem Abflugterminal. Wgen der Bauarbeiten rund um den Flughafen kommt es zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. Die Zeit bis zu unserem Abflug vertreiben wir uns mit einem späten Lunch im Flughafenrestaurant. Der Flug nach London-Heathrow dauert lediglich 6 Stunden. Hier haben wir dann drei Stunden Aufenthalt, bevor es pünktlich nach Düsseldorf geht. Ein Flughafenwechsel ist diesmal zum Glück nicht erforderlich.

## Fazit:

Neuengland ist mit Sicherheit eine Reise wert. Allerdings ist es nicht so spektakulär wie andere Teile der USA, insbesondere der Westen und der Südwesten. Es eignet sich daher für Reisende, die die Höhepunkte der USA schon kennen und nun nach anderen Zielen Ausschau halten. Die schönste Reisezeit ist auf jeden Fall der Herbst, wenn die Bäume in bunten Farben glühen. Leider hatten wir auf unserer Reise nicht immer Glück mit dem Wetter, und auch die Laubfärbung war wohl nicht so intensiv wie sonst üblich. Schuld daran war der zu trockene Sommer.

Zwei Wochen sind eine ausreichende Zeit für diese Reise. Ich würde jedoch empfehlen, auf den Acadia Nationalpark und Cape Cod zu verzichten und die dadurch gewonnenen Tage in den White Mountains, den Berkshires oder den Adirondacks dranzuhängen. Man kann es natürlich auch so machen wie unsere Urlaubsbekannschaft aus Wuppertal. Erst eine Woche mit dem Auto durch Neuengland und anschließend noch eine Woche Sonne an der Westküste (oder in Florida) tanken. Bei einer Woche Zeit sollte man sich auf die White Mountains und die Berkshires konzentrieren, wo die Chancen auf eine schöne Laubfärbung wohl am größten sind. In diesen Gegenden sollte man seine Unterkunft auf jeden Fall im voraus reservieren. An der Küste

hingegen ist dies im Herbst nicht mehr erforderlich.

Neuengland ist - besonders im Herbst - kein billiges Reiseziel. Die Preise liegen deutlich über den "klassischen" Urlaubsregionen der USA, also Florida, dem Westen oder dem Südwesten. So haben wir beispielsweise für Übernachtungen in Neuengland rund 70 % mehr bezahlt als auf anderen USA-Reisen.

Was uns sonst noch auffiel: Neuengland entspricht so gar nicht dem typischen USA-Bild. Im Gegenteil: Landschaften und Orte erinnern vielmehr an Europa. Wer Ruhe und Beschaulichkeit sucht, der wird hier garantiert auf seine Kosten kommen. Auch auf gepflegte Gastlichkeit muß man hier nicht verzichten, vorausgesetzt man ist bereit, hierfür etwas tiefer in die Tasche zu greifen.

Ich würde mich freuen, wenn Euch mein Reisebericht Anregungen für den eigenen Urlaub vermitteln konnte.

[\[Neuengland\]](#) [\[Route & Planung\]](#) [\[Portland\]](#) [\[Acadia NP\]](#) [\[White Mountains\]](#) [\[Adirondacks\]](#) [\[Berkshires\]](#) [\[Newport\]](#) [\[Boston\]](#)

---

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Tipps\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)